



2. FESTIVAL 2014
SCHAMROCK
Festival der Dichterinnen

20. OKTOBER - WIEN - LITERATURHAUS

24. - 26. OKTOBER - MÜNCHEN - PASINGER FABRIK

Pressespiegel

Höhepunkte der Woche Ausstellungen & Literatur

LITERATUR

Weibliche Poesie

Die französische Schriftstellerin George Sand gilt als erste Frau, die öffentlich Hosen trug, um sich in der männerdominierten Kulturszene zu behaupten. Gut vorstellbar, dass Sand einigen der Dichterinnen des „Schamrock-Festivals“ zum Vorbild dient: Zum zweiten Mal findet das Lyrikfestival für Frauen in München statt, diesmal mit weiblichen Gästen aus mitunter Finnland, Galizien und der Türkei (siehe auch Seite 4 und „Die Woche von Augusta Laar“ Seite 6).

Schamrock-Festival, Fr., 24., bis So., 26. Okt., Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, ☎ 82 92 90 79



Dichterinnen aller Länder, vereinigt euch – zum Beispiel beim Schamrock Festival, bei dem ein Wochenende lang in der Pasinger Fabrik verschiedenste Stimmen zu hören sind; unter anderem Maria Reimondez, Özer Pelin, Nora Gomringer und Johanna Venho (von links oben im Uhrzeigersinn). FOTO: ACHIM WAGNER, VEIKKO SOMERPURO, CATO LEI, OH



Seitenweise Sätze schleudern

Lyrik Beim zweiten Schamrock-Festival kommen mehr als 50 Dichterinnen in der Pasinger Fabrik zusammen, um sich mit kreativer Wut zu präsentieren



Der Satz / auf der Zunge die Luft / durch die Zähne / einziehen tief / gespannt dann los“, so beginnt das Gedicht „Sprachschleuder“ der Schweizerin Heike Fiedler. Gespannt dann los – das beschreibt sehr gut die Erwartungen kurz vor dem zweiten Schamrock Festival der Dichterinnen, das von Freitag, 24., bis Sonntag, 26. Oktober, wieder in der Pasinger Fabrik zu Gast ist. Die Initiatorin und Dichterin Augusta Laar hat zusammen mit zahlreichen Mitstreiterinnen mehr als 50 Lyrikerinnen eingeladen. „Mit kreativer Wut und poetischem Elan“, wie Laar im Programmheft schreibt, wollen die Frauen wieder „frische Formen entwickeln“.

Die Bandbreite ist dabei groß, die zurückgelegte Kilometerzahl der Dichterinnen zum Teil auch. Aus Irland zum Beispiel kommen Ann Egan und Cliona O’Connell, aus Finnland Kirsti Simonsuuri, Johanna Venho und Helena Sinervo. Bekannte Namen wie Zehra Cirak (Türkei/Berlin), Yoko Tawada (Japan/Berlin) und Nora Gomringer aus dem nahen Bamberg sind ebenso dabei wie die Galizierin Yolanda Castano oder die Italienerin Dacia Maraini. Grenzen zu anderen Kunstgattungen sollen auch immer wieder gerne überschritten werden, wie zum Beispiel von der Rapperin Ebow oder der Percussionistin Robyn Schulkowsky.

Schade, aber nur zu verständlich ist, dass die berühmte Dichterin Friederike Mayröcker nur beim Festival-Auftakt in Wien am 20. Oktober zu hören ist. Doch wer im Dezember seinen 90. Geburtstag feiert, ist wahrlich entschuldigt, wenn er nicht reisen möchte. Immerhin fühlte Mayröcker sich schon vor zwei Jahren „hingerrissen in eurer Mitte“, wie sie in einer „Gruszbotschaft“ mitteilte; so lautete auch der Titel des Bandes, der das erste Festival dokumentierte. „Herausfallen / aus dem immer gleichen“, beginnt darin eines der Gedichte von Tanja Dücker, die in diesem Jahr nicht dabei ist, doch damit schon den Sinn dieses Festivals umschreibt, das

natürlich auch in einem immer noch von Männern dominierten Literaturbetrieb Zeichen setzen will. Dichterinnen aller Länder, vereinigt euch – auch das könnte ein Motto dieses Treffens sein, zu dem Maria Reimondez die passenden Zeilen schrieb: „so viele sprachen / verstecken sich unter deinen bäumen“. Das Gedicht „Sprachschleuder“ von Heike Fiedler wiederum endet mit den Worten „gelassen / in den Tag“. Auch ein gutes Motto, nicht nur für dieses Festival.

ANTJE WEBER

Schamrock-Festival der Dichterinnen, Fr., 24., bis So., 26. Okt., Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, www.schamrock.org/festival

Auf der Suche nach einem utopischen Ort

Frauen sind immer noch in der Minderheit. Beim Schamrock-Festival in der Pasinger Fabrik finden Lyrikerinnen ihr Podium

München – Ein Frauenfestival – das schreckt doch zunächst mal ab. Tamara Ralis erinnert sich gut, wie skeptisch sie war, als sie erstmals im Schamrock-Salon der Dichterinnen las. „Aber ich habe mich dann sehr wohl gefühlt.“ Auch Karin Fellner ist sich bewusst, wie leicht die zum schlechtsspezifische Kategorisierung zum abwertenden Kriterium gerät. Aber andererseits ist es Tatsache, dass Lyrikerinnen auf dem Literaturmarkt nur schwach vertreten sind. Nicht weil es sie nicht gibt, sondern weil sie kaum gesehen werden. Mehr Fairness in der Wahrnehmung zu erreichen, das sei, sagt Ralis, ein Ziel des Schamrock-Festivals der Dichterinnen am kommenden Wochenende.

Die Ungleichbehandlung war mit ein Grund, warum Augusta Laar, die künstlerische Leiterin desselben, 2009 den Schamrock-Salon als Treffpunkt für Lyrikerinnen ins Leben rief. Es ärgerte sie, dass der Frauenanteil in Gedichtanthologien nur zwischen 5 und 15 Prozent lag. „Daran hat sich immer noch wenig geändert, Kunst ist von Männern besetzt“, sagt Karin Fellner. Ralis und sie sind zwei der mehr als 50 Lyrikerinnen, die in der Pasinger Fabrik lesen werden. Die Dichterinnen kommen von überall her, aus deutschsprachigen Ländern genauso wie aus der Türkei, Spanien, Slowenien oder Irland. Die deutschen Autorinnen haben einen Großteil der fremdsprachigen Gedichte übersetzt. Ralis und Fellner beispielsweise die irischen Gedichte von Anne Egan, die Naturlyrik schreibt,

„ohne Kitsch, Schmääh und Schmalz“ (Fellner).

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts reiste der Markt überleben müssen, wird in regelmäßigen Abständen das bevorstehende Ende der Lyrik prophezeit. Aber trotz aller Unkereien lebt sie noch. Im Gegenteil, es macht sogar eher den Eindruck, als werde der Hunger nach Poesie wieder stärker. Geld verdienen lässt sich damit freilich nur wenig. Karin Fellner, Jahrgang 1970, hat viel Erfahrung darin, Lyrik zu vermitteln, da sie auch als Lektorin und Schreibcoach arbeitet und seit 2008/09 „Lust auf Lyrik“ mitbetreibt, jenes Projekt des Lyrik-Kabinetts, das Schülern spielerisch einen Zugang zur Lyrik zu ermöglichen und sie ermutigt, selbst poetisch kreativ zu sein.

Fellner zählt damit zu den wenigen Menschen, die von Lyrik – wenn auch im weitesten Sinn – leben können. Im Gegensatz zu vielen anderen Autorinnen schreibt sie ausschließlich Gedichte. „Ich bin bekenkende Lyrikerin.“ Studiert hat sie Literaturwissenschaft und Psychologie. Eine Weile lebte sie „bewusst auf der Straße“, wie sie es formuliert. Gemeinsam mit ihrem Mann hatten sie beschlossen auszusteuern, dem Bildungsbürgertum den Rücken zu kehren und allen angehäuften Besitz zu verschonen. Dreimal zog sie los, zweimal spülte es sie zurück, beim dritten Mal landete sie in Portugal. Aber auch dort war es nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatte. „Ein bisschen war es wie die Suche nach der blauen

Blume.“ Leider blüht die Blume der Sehnsucht, nach der Novalis seinen Romanhelden Heinrich von Ofterdingen suchen lässt, nicht in der Wirklichkeit. „Irgendwann habe ich verstanden, dass ich diesen utopischen Ort in mir erarbeiten muss.“

Die Erlebnisse dieser wilden Jahre hat sie in einem Gedichtzyklus verarbeitet. Für „Avantgarde des Schocks“ erhielt sie 2005 den Förderpreis beim Leonce-und-Lena-Wettbewerb in Darmstadt. Es folgt

ten der Bayerische Kunstförderpreis in der Sparte Literatur (2008) sowie der Medienpreis beim Lyrikwettbewerb Meran (2012). Inzwischen sind weitere Gedichtbände erschienen, in knapper klarer Sprache. „es ist wie mit dem eimer und dem stroh / nichts geht mehr richtig zu // ihr zimmer nennt sich welt/ voll weh voll wand und wollen // das schiefe mobilair/ die fünf-mi-nuten-pflege // der paniklauf ins mau/ dann ist es überstanden ...“



Lust auf Lyrik: Karin Fellner (links) und Tamara Ralis lesen an diesem Wochenende auf dem Schamrock-Festival der Dichterinnen. FOTOS: MICHAEL MEMMINGER, OH

Tamara Ralis, Jahrgang 1947, schreibt abstrakter, philosophischer, hermetischer. „Inmitten zweier Fluchten / sah sie sich selbst und sprach / durch Gitter aus anderem Licht / zu der von niemand erinnerten Zeit.“ Geboren in München, aufgewachsen in USA und Frankreich, machte sie an der Akademie der Bildenden Künste in München eine Ausbildung und lernte die Schauspielerei an der Otto-Falckenberg-Schule. Nach drei Jahren als Ensemblemitglied am Residenztheater studierte sie in New York Philosophie und Literatur. Mehrjährig wie ihre Ausbildung arbeitet sie auch: Sie schafft Skulpturen-Objekte aus Porzellanmasse und Alabaster, zeichnet, schreibt Gedichte, aber auch Kurzgeschichten auf Englisch und bringt amerikanischen Studenten deutsche Lyrik nahe.

Den Entstehungsprozess eines Gedichts zu beschreiben, finden beide schwierig. Was sie zum Schreiben antreibt? Et was, das im Inneren rumort, ein Stachel, der reizt, sticht und – im allerbesten Fall – Sprache wird, Form annimmt, sich verdichtet. Kontrolliert herbeiführen lasse sich das nicht, sagen beide. Eine Kernqualität von Lyrik ist es wohl, vertraute Formeln aufzubrechen, Lücken zu finden. Und nur wer Lust hat auf diese sanften Irritationen, lässt sich ein auf das schwierige Vergnügen der Poesie. **SABINE REITHMAIER**

Schamrock-Festival der Dichterinnen, Fr., 24., bis So., 26. Okt., Pasinger Fabrik. Karin Fellner liest am Fr, 15 Uhr, Tamara Ralis am Sa, 15.30 Uhr

SZEXTRA

DIE WOCHEN VON AUGUSTA LAAR

Die Woche
von
Augusta Laar



Sie ist Musikerin, Bildende Künstlerin, Lyrikerin – und „Kommunikatorin“, wie sie selbst einmal gesagt hat. Diese Rolle lebt Augusta Laar derzeit wieder besonders intensiv aus. Die 1955 geborene Multi-Künstlerin, die in München und Wien lebt, hat neben der Reihe „Schamrock-Salon der Dichterinnen“ vor zwei Jahren ein Festival aus der Taufe gehoben; vom 24. und 26. Oktober findet die zweite Ausgabe von „Schamrock“ in der Pasinger Fabrik statt. > Seite 6

SAMSTAG

Zeugs entsorgen

Vormittags mache ich einen kurzen Abstecher zum Wertstoffhof, wie jeden Samstag. Das ist pure Wellness – überflüssigen Ramsch mit Schwung in die großen Container schmeißen! Die Sprechoper „Die Entsorgung von all dem Zeugs“ in der Pasinger Fabrik setzt das dann gleich perfekt fort: Die Schweizerinnen Andrea Martina Graf und Brigitte Meyer haben wohl ähnliche Vorlieben.

SONNTAG

Schlagen und streicheln

Weil ich am Freitag keine Zeit hatte, um ins MKO-Konzert mit Robyn Schulkowsky zu gehen, freue ich mich, dass ich sie heute Abend sehe: Mit Sebi Tramontana an der Posaune und Kalle Laar an der Gitarre wird sie aus allem Töne herausklopfen, schlagen und streicheln, was als Instrument auch nur im Entferntesten tauglich ist (Pasinger Fabrik, 20.30 Uhr).

DONNERSTAG

Kurztrip nach Wien

Auf die Schnelle ein Kurzausflug nach Wien: Im Künstlerhaus wird die Ausstellung „Idol +“ eröffnet. Gezeigt werden dort prähistorische und zeitgenössische Frauenbilder. Mal sehen, wo ich mich eher zuordnen kann. Ein feines Stück Torte muss auf jeden Fall drin sein, in Ottakring gibt es noch ein paar Konditoreien, in denen die Zeit komplett stehen geblieben ist. Unübertroffen ist natürlich das Café Ritter (Ottakringer Straße 117).

FREITAG

Festival der Dichterinnen

Nach zwei Jahren Vorbereitung ist es heute so weit: Das zweite Schamrock-Festival der Dichterinnen geht in der Pasinger Fabrik los (Seite 4). Lesungen, Lesungen, Lesungen, dazwischen Performances, eine Ausstellung und Vorträge, das Programm ist so dicht wie abwechslungsreich. Gespannt bin ich besonders auf Helga Pogatschar und Nora Gomringer, die „Drei fliegende Minuten“ erstmals unplugged präsentieren.

MONTAG

Jazz mit Wasabi und Ingwer

Zum Ausgleich für drei Tage Festival gehe ich heute in den Planegger Wald und sammle Pilze. Die kommen in den Topf und werden mit Semmelknödeln verspeist. Dazwischen gebe ich Klavierunterricht, freue mich über die Fortschritte meiner wie immer sehr motivierten Schüler. Schräg wird es am Abend in der Favorit-Bar: Dort gibt es ein Special über japanischen Jazz. Mit Wasabi und Ingwer! bewgn!

DIENSTAG

Hollywood in Krailling

Entweder fahre ich heute mit dem Fahrrad um den Weißlinger See, oder ich gehe nach Pasing zum Yoga. Jedenfalls muss ich mich dringend bewegen, sonst verfolgen mich die Semmelknödel noch länger. Und nach der letzten Klavierstunde mache ich einen ausführlichen Abendspaziergang mit Freundinnen durch Neu-Hollywood in Krailling. Danach falle ich sicher bald ins Bett.

MITTWOCH

Das Flüstern der Ewigkeit

Weil ich Beerdigungen viel interessanter finde als Hochzeiten, freue ich mich seit Wochen auf den Film „Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit“ im Neuen Arena: Mr. May arbeitet bei einer städtischen Bestattungsfirma und sucht nach Angehörigen von einsam Verstorbenen. Aufgrund von Einsparungen soll er wegrationalisiert werden. Aber vorher muss er noch einen letzten Fall erledigen. Danach gibt es in der Fraunhoferstraße eine vegane Currywurst.

Die Dichterin und Musikerin Augusta Laar lebt in Wien und München. FOTO: ALAN GRUND





Augusta Laar und Sarah Ines Struck | © Alan Grund

»hingerissen in eurer Mitte«

GISELA FICHTL

Liebe zur Kunst und hemmungsloses Engagement – das treibt sie an, die beiden Erfinderinnen und Veranstalterinnen des Schamrock-Festivals der Dichterinnen, Augusta Laar und Sarah Ines Struck. Beim ersten Festival vor zwei Jahren tummelten sich in den Pausen Dichterinnen und Publikum vor den Veranstaltungsräumen in der Pasinger Fabrik, im Café oder auf dem Gelände davor und kamen miteinander ins Gespräch. Eine ganz besondere Atmosphäre herrschte da, als wären hier andere, nachdenklichere Gespräche und offenere Blicke gefragt, etwas geradezu Feierliches lag in der Luft. Wenn drei, vier oder gar fünf Lyrikerinnen hintereinander ihre Gedichte vortragen, fordert das Konzentration. Man wird mit unterschiedlichsten Texten und Lyrik gänzlich verschiedener Konzeptionen (und ja – auch Qualität) konfrontiert. Da nimmt einen ein Gedicht gefangen, man staunt über eine Textperle und mag sich schon beim nächsten leidenschaftlich über haarsträubende Konstrukte ärgern – emotionslos bleibt man selten. Immer fasziniert von dem Sog, der sich da entwickelt, von der »kreativen Wut«, wie Augusta Laar es nennt.

Auch in diesem Jahr kann man an drei aufeinanderfolgenden Tagen jeweils mehrere Stunden lang eine Lesung nach der anderen hören, unterbrochen von Performances – etwa die »Drei fliegenden Minuten« von Helga Pogatschar mit der Compagnie DRIFT nach dem Libretto von Nora Gomringer, die der eine oder andere vielleicht in der großen Bühnenversion im Schwere Reiter gesehen hat. Augusta Laar (Stimme, Spielzeug, Electronics, Plattenspieler) und Kalle Laar (Electronics, Gitarre) laden zu einem Kunst- oder -Unfall-Abend: Gemeinsam mit der Weltklasse-Percussionistin Robyn Schulkowsky und dem Posaunisten Sebi Tramontana gestalten sie Lyrik neu, indem sie Wort und Klang zu einer Einheit verschmelzen.

Los geht es mit den zahlreichen Münchner Dichterinnen, die auch an den folgenden Tagen immer wieder zu Wort kommen. Das Programm bestimmen diesmal freilich die internationalen Lyrikerinnen: die Dichterinnen aus der Tür-

Drei Tage Lyrik: das zweite Schamrock-Festival der Dichterinnen.

kei, aus Italien, Finnland, aus Südosteuropa und Irland. Sie lesen mal mit, mal ohne Übersetzung. Man darf gespannt sein, etwa auf die italienische Schriftstellerin Dacia Maraini, die in Deutschland nur mit ihren Romanen, nicht aber als Lyrikerin bekannt ist, obwohl sie seit 1960 in Italien Lyrik publiziert. Und Nora Gomringer steuert nicht nur ein Libretto bei, die Meisterin der Lyrik-Performance und Leiterin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg liest auch selbst aus ihren Gedichten, ebenso Swantje Lichtenstein oder die Adelbert-von-Chamisso-Preisträgerinnen Yoko Tawada und Zehra Çirak.

Augusta Laar, Alma Larsen und Sarah Ines Struck haben die Texte des letzten Festivals in der verdienstvollen edition monacensia im Allitera Verlag veröffentlicht. Den Titel haben die Herausgeberinnen dem »Gruswort« Friederike Mayröcker für die Veranstaltung 2012 entnommen, das dem Band vorangestellt ist: »hingerissen in eurer Mitte«, eine wunderbare Formel für das Festival selbst. Friederike Mayröcker und Ruth Klüger sind in der Anthologie vertreten, Dorothea Grünzweig, Tanja Dücker und Marlene Streeruwitz neben vielen anderen, auch kaum bekannten Namen. Ein Entdeckerbuch, das Lust macht auf den dreitägigen Lyrik-Marathon in München von 24. bis 26. Oktober. ||

HINGERISSEN IN EURER MITTE.

SCHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2012

Augusta Laar, Alma Larsen, Sarah Ines Struck (Hg.)
Allitera, edition monacensia, 2013 | 160 Seiten | 14,90 Euro

SCHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2014

Pasinger Fabrik | August-Exter-Str. 1 | 24. bis 26. Okt.

Weitere Informationen: www.schamrock.org/festival

LiteraturSeiten München



Oktober 2014

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Lyrik von und mit Frauen

Klassisch und experimentell

Mit kreativer Musik und Poesie die Welt verändern – das Ziel des 2. Schamrock-Festivals der Dichterinnen ist nicht eben bescheiden. Das soll es auch nicht sein, gilt es doch, ein Experiment fortzusetzen, das vor zwei Jahren höchst erfolgreich begonnen hat. Im Herbst 2012, beim ersten Schamrock-Festival in der Pasinger Fabrik, war es noch ein Traum: das zweite und viele weitere Festivals, eine Bühne nur für Frauen, die sich dem Spiel mit den Worten verschrieben haben, und ein Netzwerk für Künstlerinnen, die männerdominierte Strukturen in Frage stellen wollen. Jetzt, 2014, steht das 2. Schamrock-Festival (24. bis 26. Oktober) an. Über 50 Lyrikerinnen aus Deutschland, Finnland, Galicien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich,

der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der Republik Tuva (Mongolei) und den USA wispern und schreien, lesen und rappen, singen und spielen, was sie der Welt mitzuteilen haben. Das Festival der Dichterinnen gilt als weltweit einmalig. Aus der Taufe gehoben hat es Augusta Laar, selbst Künstlerin, die Musik und Lyrik gern mit überraschenden Aktionen verbindet. Gleich am Freitag (24. Okt.) steht Helga Pogatschar mit einer Kammerversion des Musiktheaters „Drei fliegende Minuten unplugged“ nach Texten von Nora Gomringer auf dem Programm (21 Uhr), am Samstag folgen die Sprechoper „Die Entsorgung von all dem Zeugs“ (17.30 Uhr) und die Konzert-Performance mit EBOW (21.30 Uhr). Und das ist nur eine kleine Auswahl. Seine ganz besondere Stärke gewinnt Schamrock nicht zuletzt dadurch, dass es Dichterinnen generations- und länderübergreifend zusammenbringt. Infos: www.schamrock.org.

us



INFO / 31

2. SCHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN 2014

Mit kreativer Wut und Poesie die Welt verändern. Neue Perspektiven auf die Welt und die Kunst eröffnen. Das will das Schamrock-Festival der Dichterinnen, das im Oktober zum zweiten Mal zu einem großen generationen- und grenzüberschreitenden Lesefest lädt. Über 60 Lyrikerinnen aus Deutschland, Finnland, Galicien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich, der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der Republik Tuva (Mongolei) und den USA präsentieren vom 24. bis 26. Oktober 2014 in München und am 20. Oktober in Wien die Vielfalt und Fülle zeitgenössischer Dichtung von Frauen, in Lesungen, Konzerten und Cross-over-Veranstaltungen. Vor dem dreitägigen Lyrik-Marathon in München lädt Schamrock anlässlich des 90. Geburtstages der großen Dichterin Friederike Mayröcker außerdem am 20. Oktober zu einem Festivaltag ins Literaturhaus Wien.

Unterstützt wird das Festival vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, der Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München, dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Bayern, dem Bezirk Oberbayern, der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, der Stiftung Lyrik Kabinett, dem Istituto Italiano di Cultura München, dem Instituto Cervantes München, dem Yunus Emre Enstitüsü, der Robert Bosch Stiftung, der FILI Finnish Literature Exchange, dem Literaturhaus Wien und der Schule für Dichtung Wien u.v.m.

Mehr Infos: www.schamrock.org/festival
www.facebook.com/schamrock.org
Eine Veranstaltung des Schamrock e.V.

FESTIVAL

Fr. 24.10.
14 - 23 Uhr
Sa. 25.10.
13 - 23 Uhr
So. 26.10.
13 - 22 Uhr

KLEINE BÜHNE WAGENHALLE

Eintritt
Einzellesungen:
8,- € - 10,- €
Abendkasse,
ermäßigt:
6,- € - 8,- €

Festivalpass
3-Tage: 55,- €
Abendkasse,
ermäßigt: 45,- €

Tageskarte:
25,- €
Abendkasse,
ermäßigt: 20,- €

Festival der Dichterinnen

Den ersten Roman der Weltgeschichte könnte eine Frau geschrieben haben. Die japanische Hofdame Murasaki Shikibu verfasste um das Jahr 1000 herum die – in heutiger Buchform – fast 1800 Seiten langen *Geschichten des Prinzen Genji*. Wissenschaftler bezeichnen die Schrift als den ersten psychologischen Roman, manche sogar als erstes Werk dieses literarischen Genres überhaupt. Trotz dieser Pioniertat haben es Frauen in der Literatur heute nicht so leicht wie Männer. Seit 2009 allerdings gibt es in München eine eigene



Augusta Laar (l.) und Sarah Ines Struck

Foto: Veranstalter

Lesereihe für Dichterinnen. Diese findet regelmäßig unter dem Namen *Schamrock* in der Pasinger Fabrik (August-Exter-Str. 1) statt. Das dazugehörige *Schamrock-Festival* feierte 2012 Premiere und kehrt nun, von 24. bis 26. Oktober, zurück. Organisiert von der Autorin Augusta Laar und ihrer Kollegin Sarah Ines Struck finden täglich ab 13 Uhr (Freitag ab 14 Uhr) Lesungen, Vorträge und Performances von Dichterinnen aus 13 Ländern statt, darunter Friederike Mayröcker, Nora Gomringer, Zehra Çirak, Yoko Tawada, Patti Trimble und Dacia Maraini. Infos: www.schamrock.org. Eintritt pro Lesung: 8-10 €. Tageskarte: 25 €.

tz, 24.10.2014

Das Schamrock-Festival beginnt

ÜBER 60 DICHTERINNEN LESEN WIEDER

Die Welt der Lyrik

Pasinger Fabrik, 14 Uhr:

Poesie neu entdecken!

Das will das **Schamrock**

Festival! Die Veranstalterinnen (Foto) haben über

60 Lyrikerinnen aus

Deutschland, Österreich,

der Schweiz, Slowenien, der

Türkei und anderen Ländern

eingeladen. Bei Lesungen, Konzerten und Ver-

anstaltungen wird drei Tage lang gedichtet (Au-

gust-Exter-Str. 1, Tageskarte 29 Euro). Foto: Ver.



aviso, Ausgabe 4/2014

LITERATURFESTIVAL SHAMROCK-FESTIVAL DER DICHTERINNEN

Pasinger Fabrik
München Pasing

24.10.2014 - 26.10.2014

Mit kreativer Wut und Poesie die Welt verändern und neue Perspektiven auf die Welt und die Kunst eröffnen wollen 60 Lyrikerinnen und Musikerinnen aus Deutschland, Finnland, Galicien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich, der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der Republik Tuva (Mongolei) und den USA in Lesungen, Konzerten und Crossover-Veranstaltungen.



FALTER

FALTER
Viennale 14

€ 3,20
Nr. 42/14 15.10.14
Programmzeitraum:
17.10. bis 23.10.14

Hauptbahnhof

ALLE TERMINE 17.-23.10.
Falter:Woche – 56 Seiten Wien
und Steiermark, Tagesprogramm, Kritik

* **Schamrock – Festival der Dichterinnen 2014**
2012 haben die Künstlerinnen und Autorinnen Augusta Laar, Alma Larsen und Sarah Ines Stuck in München das 1. Schamrock-Festival der Dichterinnen veranstaltet. Das 2. Schamrock-Festival findet von 24. bis 26. Oktober 2014 in München statt und macht davor Station im Literaturhaus Wien. Lesungen und Performances von Friederike Mayröcker, Anja Golob, Andrea Grill, Sonja Harter, Nora Gomringer und dem Duo Kunst oder Unfall. Literaturhaus Wien, Mo 18.00 🍀

Schamrock-Festival

Kalender

Reihen & Festivals

Erweiterte Suche



Suche

Kontakt:



Teilen

Tweet 0

Newsletter abonnieren

Wir über uns

Sitemap

Impressum

Zur Mobil-Version

14 Uhr

24.10.2014

Pasinger Fabrik, August-
Exter-Straße 1, München

Bis: 26.10.2014

Dreitägiges Festival der Dichterinnen

Mit kreativer Wut und Poesie die Welt verändern und neue Perspektiven auf die Welt und die Kunsteröffnen: das will das Schamrock-Festival der Dichterinnen, das im Oktober 2014 zum zweiten Mal zu einem großen generationen- und grenzüberschreitenden Lesefest lädt. Nach dem großen Erfolg des ersten Schamrock-Festivals im Herbst 2012 wird das zweite Festival noch internationaler. Dichterinnen aus 13 Ländern präsentieren vom 24. bis 26. Oktober 2014 in München die Vielfalt und Fülle zeitgenössischer Dichtung von Frauen.

Über 60 Lyrikerinnen aus Deutschland, Finnland, Galicien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich, der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der Republik Tuva(Mongolei) und den USA kommen vom 24. bis 26. Oktober 2014 zum 2. Schamrock-Festival der Dichterinnen in die Pasinger Fabrik München und performen poetische Texte in Lesungen, Konzerten und Cross-over-Veranstaltungen.

Nach München kommen u.a. Zehra Çirak (Türkei/Berlin), Yoko Tawada (Japan/Berlin), Nora Gomringer, Swantje Lichtenstein, Pelin Özer (Türkei), Brigitte Oleschinski und das Slam-Duo Le Poonie und Patti Trimble (USA/Sizilien). Aus der Schweiz reisen u.a. an: Birgit Kempker, Ingrid Fichtner und Wanda Schmid, aus Galicien: Yolanda Castano und Maria Reimóndez. Die italienische Autorin Dacia Maraini hat zugesagt, ebenso wie Ann Egan und Cliona O'Connell aus Irland und Kirsti Simonsuuri, Johanna Venho und Helena Sinervo aus Finnland. Aus München kommen: Anja T. Bayer, Karin Fellner, Sarah Ines, Augusta Laar, Alma Larsen, Sabina Lorenz, Birgit Müller-Wieland, Asta Scheib, Gabriele Trinckler und Gunna Wendt.

Auf dem Programm des Festivals stehen außerdem Konzerte und Cross-over-Projekte mit den Sängerinnen, Poetinnen und Musikerinnen Sainckho Namchylak (Republik Tuva), Renate Knaup-Krötenschwanz, Amon Düül II und Diana Syrse (Mexiko/München), Helga Pogatschar mit einer Kammerversion des Musiktheaters „Drei fliegende Minuten unplugged“ nach Texten von Nora Gomringer, mit der Rapperin Ebow (Türkei/München) sowie mit dem Electro-Acoustic-Poetry-Duo Kunst oder Unfall plus den international gefeierten Musiker/innen Robyn Schulkowsky und Sebi Tramontana als Special Guests.

Externe Links:

[Schamrock-Homepage](#)

[Gesamtes Programm](#)



Rathaus Umschau

Donnerstag, 23. Oktober 2014

Ausgabe 201

muenchen.de/ru

2. Schamrock-Festival der Dichterinnen

(23.10.2014) Vom 24. bis 26. Oktober sind 50 Dichterinnen aus insgesamt 13 Ländern zu Gast in der Pasinger Fabrik. Die Künstlerinnen kommen aus Deutschland, Finnland, aus Galicien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich, der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der südsibirischen Republik Tuwa und den USA, um der „Königsgattung“ der Literatur – der Lyrik – ein weibliches Gesicht zu verleihen. Drei Tage lang stehen Dichterinnen und ihre Texte im Mittelpunkt, und geben Einblick in das ganze Spektrum klassischer und experimenteller Formen von Lyrik.

Sie performen poetische Texte in Lesungen, spartenübergreifenden Veranstaltungen und Workshops. Die Verbindung zu anderen Künsten, zur Musik – speziell zur Sprechoper und zum Hip-Hop –, zur bildenden Kunst und Performances zeigt den sparten- und generationenübergreifenden Ansatz des Festivals und ergänzt das Überschreiten von Sprach- und Ländergrenzen. Die Münchner Komponistin Helga Pogatschar, die Schweizer Lyrikerin und Slam Poetin Nora Gomringer und die Hip-Hopperin Ebru Düzgün (München) verdeutlichen die Bandbreite des Festivals.

Dabei sind auch Zehra Cirak, Yoko Tawada, Odile Kennel, Swantje Lichtenstein, Pelin Özer, Brigitte Oleschinski, Carmen Wegge vom Slam-Duo Le Poonie und Patti Trimble. Aus der Schweiz reisen u.a. an: Birgit Kempker, Ingrid Fichtner und Wanda Schmid, aus Galicien Yolanda Castano und Maria Reimondez. Zugesagt haben aus Italien: Dacia Maraini, aus Irland: Ann Egan und Cliona O'Connell und aus Finnland: Kirsti Simonsuuri, Johanna Venho und Helena Sinervo. Aus München werden Anja T. Bayer, Karin Fellner, Sarah Ines, Augusta Laar, Alma Larsen, Sabina Lorenz, Birgit Müller-Wieland, Asta Scheib, Gabriele Trinckler und Gunna Wendt mitwirken.

Hervorgegangen ist das Festival aus dem Schamrock-Salon der Dichterinnen, den die Münchner Künstlerin, Lyrikerin und Musikerin Augusta Laar im Frühjahr 2009 gemeinsam mit der Autorin und Herausgeberin Gabriele Trinckler eröffnete. Das Kulturreferat unterstützte das Projekt von Anfang an. 2012 fand das „Erste Schamrock-Dichterinnenfestival“ mit großem Erfolg in der Pasinger Fabrik statt.

Karten für das Festival gibt es im Vorverkauf und vor Ort an der Theaterkasse der Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, an den Vorverkaufsstellen von München Ticket sowie online auf www.muenchenticket.de. Einzeltickets kosten zwischen 6 und 10 Euro, ermäßigt 5 bis 8 Euro. Die Festival-Tageskarte kostet 25 Euro, ermäßigt 20 Euro, der Drei-Tages-Festivalpass 55 Euro, ermäßigt 45 Euro. Weitere Informationen sowie das detaillierte Programm sind unter www.schamrock.org/festival und www.facebook.com/schamrock.org abrufbar.

Kreative Wut

Sprechoper, Gedichte auf japanisch, Slammerinnen – beim Schamrock-Festival treten 50 Dichterinnen aus der ganzen Welt in der Pasinger Fabrik auf und begeistern die Zuhörer mit ihren Wortgebilden



Carmen Wegge (rechts) wehrt sich lyrisch gegen das Vorurteil, Dichterinnen hätten doch wohl „ein völlig koputtes Leben, sonst würden sie nicht auf der Bühne stehen.“ Oder gibt es doch andere Gründe für die Bühnenpräsenz?

FOTOS: SONIA MARZONER



VON CLAUDIA WESSEL

Pasing – „Mein Herz ist eine hure/und bringt mich in verlegenheit/ bei jeder sich bietenden Gelegenheit.“ Es ist dunkel im Saal der „Kleinen Bühne“ in der Pasinger Fabrik, die rot gepolsterten Wände liegen im Schatten, nur Theresa Hahl steht im Scheinwerferlicht. Die zierliche junge Frau trägt eine freche Wollmütze schräg auf dem Kopf, steht selbstbewusst am Mikrofon und spricht ohne Manuskript in wunderbar überraschenden, ungläublichen Wort-Wendungen. „Jeder Kopf ist ein kleiner/triebwerk verstand.“

Dass die 25-Jährige das Publikum dazu bringt, den Atem anzuhalten, ist kein Wunder. Sie ist seit fünf Jahren aktiv und überaus erfolgreich in der „Spoken Word“-Szene, eine Slammerin also, die keine Schwierigkeiten hat, ihre Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Und damit eine von den Menschen, „die doch wohl ein völlig kaputtes Leben haben, sonst würden sie nicht auf der Bühne stehen“. Das jedenfalls hat einmal ein Zuhörer zu Hahls Kollegin Carmen Wegge gesagt, die an diesem Abend mit ihr gemeinsam auftritt und die den Ausspruch literarisch verarbeitet hat.

Das zweite „Schamrock-Festival der Dichterinnen“ nach dem ersten im Jahr 2012 fand am vergangenen Wochenende in der Pasinger Fabrik statt. Der Name erklärt sich so, wie Sarah Ines Struck, gemeinsam mit Augusta und Karl Laar Veranstalterin, verrät: Sowohl der Begriff Schamrock als auch der Begriff Rock seien doppeldeutig zu verstehen. Scham als das Gefühl und das weibliche Geschlechtsstiel, Rock als ein Kleidungsstück und die Musikrichtung. Beide kann man dann kombinieren und interpretieren. Vielleicht so, dass hier schamlose Frauen das Publikum rocken?

„Aber es geht auch nicht ums Verstehen. Eher um Rhythmik und Schwingungen.“

Nicht alle der angereisten 50 Dichterinnen aus 13 Ländern haben natürlich die Poesie von Slammerinnen. Die Mehrzahl von ihnen zählt eher zum Typ der klassischen Lyrikerin, die Carmen Wegge ironisch so beschreibt: „Sie sitzt in der Natur und schaut nachdenklich vor sich hin.“ (während die Slammerin irgendwo besoffen backstage liegt). Die Lyrikerinnen also versuchen, die Zuhörer auch dann in ihren Bann zu ziehen, wenn sie am Stehpult aufs Manuskript schauen und ablesen. „Wenn dir der Mond/Gestohlen bleibt/Lernst er bei mir/Lektion eins/Lichtlaken heller bleiben/Für dich“ trägt beispielsweise die Schweizerin Esther Ackermann vor. Und die Österreicherin Birgit Müller-Wieland: „Wenn wir endlich aus dem Ozean/kriechen den Seeungeheuern/entronnen dem leizern/Grund entkommen dem ewigen/Dunkel ... Dem Unterweltkönig Gottschwammkörper/Zyklopenblick Speichelspur.“ Zu Müller-Wieland tritt nach der Le-

sung eine Zuhörerin. Sie sagt: „Das war wirklich wunderschön. Auch wenn ich nicht viel verstanden habe.“

Ja, die Sache mit dem Verstehen. Die kann zum Beispiel Armin Steigenberger erklären, der gemeinsam mit Augusta Laar in der Lyrikergruppe „Reimfrei“ ist und deshalb heute im Publikum. „Man versteht oft ziemlich wenig bei Gedichten. Aber es geht auch nicht ums Verstehen. Eher um Rhythmik und Schwingungen.“ Ein Gedicht rational aufzuschlüsseln, das funktioniert nicht. „Man versteht von der

Welt ja auch nur einen Bruchteil. Mit einem Gedicht dringt man quasi in metaphysische Bereiche ein.“ Auch Karin Fellner kennt das mit der Frage nach dem Verstehen. „Es ist ein Phänomen, das immer auftaucht.“ Aber man müsse ja nicht alles verstehen, könne offen sein für Assoziationen, sich überraschen lassen. Auch beim Schreiben werde sie selbst immer überrascht. Fellner unterrichtet im Projekt „Lust auf Lyrik“ und hat oft erlebt, wie aus desinteressierten Jugendlichen begeister-

wada, die in ihrer Muttersprache und auf Deutsch schreibt. Ihre auf Japanisch vorge-tragenen Gedichte sind ein Genuss.

Das nächste Schamrock-Festival in zwei Jahren ist schon in Arbeit. „Die Hauptarbeit ist es, die Förderer zusammen zu bekommen“, sagt Sarah Ines Struck. Die Stadt wird auf jeden Fall wieder dabei sein, verspricht Bürgermeisterin Christine Strobl. Das Ziel soll bleiben, was die Veranstalterinnen so formulieren: „Wir wollen mit kreativer Wut und Poesie die Welt verbessern. Zusammen mit Männern.“

Kreative Wut

Beim Schamrock-Festival treten 50 Dichterinnen aus der ganzen Welt in der Pasinger Fabrik auf

Pasing – „Mein Herz ist eine harterdige Brügge, die in verletzlichkeit jeder sich bedingenden gelobhaut.“ Es ist dunkel im Saal der „Eckstein Bühne“ in der Pasinger Fabrik, die mit gepolsterten Wänden liegen im Schatten, nur Themen blödel steht im Scheinwerferlicht. Die sterbliche junge Frau trägt eine freche Wellenlinie schräg auf dem Kopf, sie ist selbstbewusst am Mikrofon und spricht ohne Mannskrip in wahrer Wort-Wendungen. „Mein Kopf ist ein kleiner trabant/und der kohlenstoff im eigenen/traubwerk verstrahlt“

Dass die 35-Jährige das Publikum hier dazu bringt, den Atem anzuhalten, ist kein Wunder, die ist seit gut fünf Jahren aktiv und ebenso erfolgreich in der „Spezial Word“-Szene, eine Stammtribüne, die keinen Scheinwerfer hat, ihre Zuhörer in ihrer Besten zu fesseln. Und damit eine von den Menschen, die doch wohl ein völlig kaputtus Leben haben, sonst würden sie nicht auf der Bühne stehen? Das jedenfalls hat einmal ein Zuhörer so liebevoll kollegial Carmen Wegge gesagt, die an diesem Abend mit ihr gemeinsam auftritt und die den Anspruch gleich in ihrem Text verarbeitet hat.

Die nächste Veranstaltung ist schon wieder in Vorbereitung – Förderer werden gebraucht

Das zweite „Schamrock-Festival der Dichterinnen“ nach dem ersten im Jahr 2002 fand im vergangenen Wechternock in der Pasinger Fabrik statt. Der Name erinnert sich so, wie Sarah Duns Struck, gemeinsam mit Augustin und Karl-Ludwig Reinhardt, vorläufig sowohl der Begriff Schamrock nach der Begriffe Rock, wenn doppeldeutig zu verstehen. Scham als das Gefühl und das weibliche Geschlecht, Rock als ein Dichtungstext und die Musikrichtung. Beide kann man dann in beliebiger Weise

kombinieren und interpretieren. Vielleicht so, dass hier schwermütige Frauen das Publikum rocken?

Nicht alle der angebotenen 50 Dichterinnen aus 25 Ländern haben natürlich die Präferenz von Stammtribüne. Die Mehrheit von ihnen zählt eher zum Typ der Massnahmen Lyrikerin, die Carmen Wegge ironisch so beschreibt: „Sie sitzt in der Natur und schaut nachdenklich vor sich hin“, „während die Stamme die legendäre besessen (siehe Wegge)“. Die Lyrikerinnen aber versuchen, die Zuhörer auch dann in ihren Worten zu fesseln, wenn sie am Stegputz auf dem Markt schauen und ablesen. „Wenn dir der Mond/überstolzen blödel/Lernst er heimlich/leht ein/ein/leht ein/leht ein/leht ein/leht ein/leht ein“ sagt beispielsweise die Schwedische Lyrikerin Achermann vor. Und

die Österreicherin Birgit Müller-Wieland: „Wenn wir endlich aus dem Ocean/berauben dem Sockenschuhen/entzinsen dem letzten/Grund/entkommen dem ewigen/Dunkel ... Dem Unverweiblich/geruchschimmelpilz/Sybilenspektakel/Spielchenspiel“ Zu Müller-Wieland tritt nach der Leistung eine Zuhörerin. Sie sagt: „Das war wirklich wunderschön. Auch wenn ich nicht viel verstanden habe“

Ja, die Sache mit dem Verstehen. Die bekannte Beispielkennin Stuttgartbergerer Klären, der gemeinsam mit Augustin Laar in der Lyrikergruppe „Reimung“ ist und deshalb heute im Publikum. „Man versteht oft ziemlich wenig bei Gedichten. Aber es geht auch nicht um Verstehen. Über um Rhythmus und Schwingungen.“ Ein Gedicht rational aufzuschreiben, das

funktioniere nicht. „Man versteht von der Welt ja auch nur einen Bruchteil. Mit einem Gedicht dringt man quasi in niedrigere Sphären ein.“

Auch Dichterin Karin Felber kommt das mit der Frage nach dem Verstehen. „Es ist ein Phänomen, das immer aufhört.“ Aber man müsse ja nicht alles verstehen, könne auch etwas sein für Assoziationen, sich überraschen lassen. Und einfach die Sprache bewundern, den Klang, den Rhythmus. Auch beim Schreiben werde sie selbst immer überrascht. „Das ist der schönste Moment.“ Felber unterrichtet im Projekt „Lust auf Lyrik“ das Lyrik Kollegium und hat oft erlebt, wie aus anfänglichen Desinteressen Angedehnten begeisterte Dichter wurden.

In manchen Performances verzichte man dann nämlich nicht mal mehr ein Wort. In der „Spezialrock“ mit dem Titel „Die Erlösung von all dem Zeug“ stehen neben der Schwedinnen Andrea M. Gouf und Brigitte Meyer die neue Zeit nur Lyriker von sich. Summe, Surren, Zischen, Bruchstücke von Worten. De-se. Saunin. Melancholischer Texteszenen, wenn man den Eindruck von einem launigen Trödel in einem Malkontainer, in dem sich die Konstellation bereits anstehen. Klang und Rhythmus pur, bevor dann die Apparate über Thematik, die in ihrer Muttersprache und auf Deutsch spricht. Ihre auf Japanisch verpackten Gedichte sind nämlich nur ein Feinprodukt.

Das nächste Schamrock-Festival in zwei Jahren ist schon wieder in Arbeit. „Die Hauptarbeit ist es, die Förderer zusammen zu bekommen“, sagt Sarah Duns Struck. Die Landeshauptstadt wird auf jeden Fall verantwortlich sein, wie Kulturfördererin Christine Stöckl. Dritte Bürgerinitiative, verpricht. Das Ziel soll weiterhin bleiben, was die Veranstalterinnen so formulieren: „Wir wollen mit kreativer Wut und Poetik die Welt verbessern. Zusammen mit Millionen.“

Carmen Wegge liest beim Dichterinnen-Fest in der Pasinger Fabrik. Foto: Jupp Wessels



JAN OLEHTI

JANO RUNOUSLEHTI KAIKILLE

JANO? | TOIMITUS | KIRJOITTAJAT |

KAIKKI NUMEROT | ETUSIVU

#3 NUMERO.

HIUKSET, VAISTO, ÄÄNI NAISRUNOILIJOIDEN FESTIVAALEILLA MÜNCHENISSA



TAVALLA TAI TOISELLA OLEN KAIKISSA RUNOKOKOELMISSANI KÄSITELLYT (MYÖS) TYTÖN JA NAISEN ELÄMÄÄ. RUNOT OVAT VIENEET MONEEN SUUNTAAN - MUUN MUASSA MATKOILLE, JOISTA YKSI OLI SCHAMROCK, NAISRUNOILIJOIDEN MAAILMANLAAJUINEN FESTIVAALI MÜNCHENISSÄ LOKAKUUSSA 2014.

SCHAMROCK

Muodonmuutoksia ja niiden voimaa mietin, kun kuuntelin naisten runoja *Schamrock-festivaaleilla* Münchenissa. "Festival der Dichterinnen" levittäytyy Wieniin ja Müncheniin, nyt se järjestettiin toista kertaa. Runoilijatar-sana ei saksan kielessä kuulosta samalla tavoin pejoratiiviselta kuin suomen kielessä toisinaan. Kulttuurieroja nämäkin: Italiassa esiintyessä olen aina ollut itsestäänselvästi feminiininen poetessa, Suomessa runoilija, ilman muuta.

Münchenin Pasingissa lavalle nousi erimaalaisia runoilijoita ja kääntäjiä toinen toisensa jälkeen. Miehiä oli toki yleisössä, mutta esiintyjät olivat pelkästään naisia. Sitä ei jonkin ajan ku-

luttua enää edes muistanut. Sanat soivat, ja laulut myös, mongolialaisesta kurkkulaulusta hiphoppiin. Esiintyjien sukupuoli alkoi tuntua toisarvoiselta: runoilijat asettuivat moneen kohtaan "naiseuden" janaa. Eläköön maailma, jossa sukupuolen moninaisen ja yksilöllisen ilmaiseminen on mahdollista. Kaikissa maapallon kolkissa se ei suinkaan ole sitä vieläkään. Siitäkin on Pincola Estés kirjoittanut:

"Tässä maailmassa yksikään elollinen olento ei voi olla ikuisesti viaton. Jotta selviytyisimme, jotta voisimme toteutua, vaisto opettaa meille, että asiat eivät ole sitä, miltä ne aluksi näyttävät." (*Women Who Run With the Wolves*)

DOROTHEA GRÜNZWEIG: RUNOJA



Runoilija, kääntäjä Dorothea Grünzweig on tehnyt yhteistyötä *Schamrock-festivaalin* kanssa. Tänä vuonna hän käänsi saksaksi festivaaleille osallistuneiden suomalaisrunoilijoiden runoja.

Poetry Festival to Conclude Today
GENDER ISSUE ALIVE IN LITERATURE

by Archana Ravi

T'Puram: Seth Michelson, a poet from the US who is at Kritya 2014 poetry festival being held in the city, has authored many poetry collections. He is also a translator, but one with a mission - he translates only the work of feminist women. Does feminist literature make literature more plural, or is it an unsavoury stamp which relegates women to a corner where they can be conveniently ignored? Some of the poets at Kritya respond to the question.

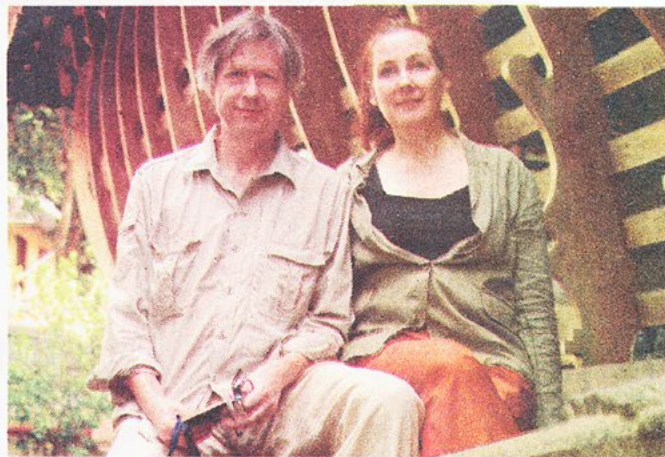
Augusta Laar, who is a visual artist, musician and a poet, felt there was discrimination in all three fields.

Her reply to the 'all-man world' was an all-woman literary session which she called Schamrock-Salon der Dichterinnen. She started hosting these salons in Munich from 2009 onwards. Eventually, in 2012, it became a biennial festival where only women poets are invited. She applied for grants, approached cultural institutions, to garner the funds to invite the poets.

Her husband Kalle Laar supports her initiative. "The very fact that it is so successful proves the fact that it is necessary. There are various ways to respond to the issue. Augusta chose to do something about it," he says.

However, Augusta feels her mission is far from being accomplished.

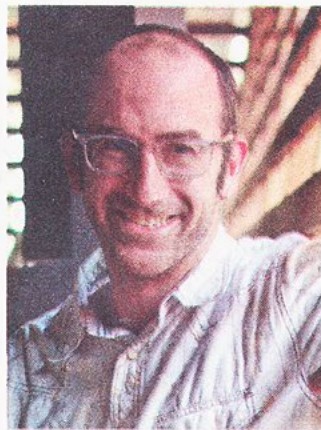
"Women are not published as much. They have less opportunities to perform. They also win less number of accolades, as all juries are headed mostly by men who give prizes to men," she says.



Augusta Laar, a German poet, artist and musician, with her artist husband Kalle Laar, started 'Schamrock Festival', an all-woman poetry festival



Rati Saxena always faces difficulty garnering funds because she is a woman



Seth Michelson with several poetry collections of his own was the first one to translate acclaimed Argentinian poet Tamara Kamenszain into English



Ingrid Fichtner, from Switzerland, often finds herself alone, as the only woman poet on the podium at international poetry fests



Kristian Guttesen, author of nine poetry books from Iceland

Ingrid Fichtner, who came from Switzerland, agrees with Augusta. "In March 2014, I was invited to read my poetry at World Poetry Festival, at Sabad, Delhi, in the opening session. There were nine men and I was the only woman on the podium. It is very important that one talks about this. It is very important that there

are these feminist women poets who fight for equal standing," she says.

Seth, who has translated three women writers so far, says: "The absence of these women's voices is a certain tragedy, gender-based tragedy."

"As I bring their poems into me I can reproduce the sound

of their writing. Also, through their writing, I can gain new insight into what it means to be in a gendered body that is always besieged by gendered stereotypes, gendered inequality and gendered injustice. So, I have a very special privilege," he adds.



Augusta Laar, Kritya Poetry Festival, Thiruvananthapuram, Indien

Vorstellung des Schamrock-Festivals der Dichterinnen, Auftritt zusammen mit Kalle Laar und Kritya Leiterin und Dichterin Rati Saxena

Schamrock-Festival der Dichterinnen



Über 50 Lyrikerinnen aus 13 Ländern folgten der Einladung zum zweiten Schamrock-Festival der Münchner Künstlerinnen und Autorinnen Augusta Laar und Sarah Ines Struck nach München sowie nach Wien. Den beiden Veranstalterinnen gelang eine Biennale der Superlative, die vier Tage lang den weiblichen Blick auf den aktuellen poetischen Kosmos in allen Facetten beleuchtete, mit Lesungen und Performances, Ausstellung und Diskussionen.

Und viele kamen zum Lyrik-Festival in die Pasinger Fabrik. Einem Lyrik-Marathon, der die Konzentration des nicht nur weiblichen Publikums forderte: wenn Künstlerinnen aus Deutschland, Finnland, Galizien, Irland, Italien, Japan, Mexiko, Österreich und der Schweiz, Slowenien, der Türkei, der südsibirischen Republik Tuwa und den USA ihre "kreative Wut" herausschleudern, wie Augusta Laar das nennt. Dass die berühmte Dichterin Friederike Mayröcker nur beim Festival-Auftakt in Wien zu ihren Ehren zu hören war, schien verständlich, da diese angesichts ihres 90. Geburtstages zum Jahresende nicht mehr verreisen wollte. Sie trat stattdessen live mit neuen Texten im Literaturhaus Wien auf. Als sie vor zwei Jahren bei der Premiere zum Schamrock-Festival las, fühlte sich Mayröcker "hingerissen in eurer Mitte". Diese Botschaft floss in den Titel der lesenswerten Anthologie von 2012 ein (erschienen bei Allitera, edition monacensia, 2013). Eine solche ist auch für das zweite Festival geplant.

Wer Lust und Ausdauer hatte, konnte sich auf der Lyrik-Biennale den Texten in verschiedenen, nicht immer übersetzten Sprachen mehrere Stunden hintereinander hingeben. Performances waren eine willkommene Ablenkung wie etwa jene "Drei fliegenden Minuten" von Helga Pogatschar mit der Compagnie Drift nach dem Libretto von Nora Gomringer. Die große Bühnenversion war zuvor schon im Münchner Theater Schwere Reiter zu sehen (siehe Rezension in **CULT** 1/14). Ein furioser Schlussakkord des Festivals gipfelte in einem Kunst-oder-Unfall-Abend: Augusta Laar (Stimme, Spielzeug, Electronics, Plattenspieler) und Kalle Laar (Electronics, Gitarre) performten gemeinsam mit der Weltklasse-Percussionistin Robyn Schulkowsky und dem Posaunisten Sebi Tramontana eine Wort-Klang-Sinfonie der besonderen Art (Bild oben). – Einen Auszug der Darbietung internationaler Dichterinnen bringen wir auf den folgenden Seiten.

red.

schamrock

das gezirre
zieht zieht

das geziehe
flieht flieht

das geflirre
ziert ziert

das gezirpe
führt führt

das gezische
fischt fischt

das ni na ni na ni
was die Scham
rockt

(Augusta Laar)